

## GASTKOLUMNE

## Mallorca-Bashing

Es ist viel über Mallorca geschrieben worden. Die einen fanden hier eine einzigartige Insel des Lichts, ihren Sehnsuchtsort, die anderen fanden Armut unter Mallorcas Stadtautobahnbrücken, das Gitanoviertel Son Banya, Saufouristen am Ballermann, Klauhuren an der Playa de Palma und diebische Nelkenfrauen bei der Kathedrale. Manche fanden nicht, was ihre Vorurteile oder Zielvorgaben ihrer journalistischen Auftraggeber befriedigen konnte und erfanden Mallorca-Geschichten mit bezahlten Komparsen. Was auch immer in deutschen Medien über Mallorca geschrieben wurde, schmerzte zwar manchen Freund der Insel, schadete aber ihren wirtschaftlichen Interessen selten. Denn in den Medien sind „Bad news good news“, steigern die Auflage und die Zahl der Zuschauer und schlussendlich wollten „alle nach Malle“ – vom lebensfrohen, gutbetuchten Zweithausbesitzer in Port Andratx und Son Vida bis zum Partytouristen in Magaluf und an der Playa de Palma.

In den vergangenen zwei Wochen hat sich der Wind gedreht: Angeheizt durch verwirrte, konzeptlose deutsche Politiker, unterstützt von unredlichen Journalisten und fehlinformierten Normalos empfand es plötzlich eine deutliche Mehrzahl der Deutschen „als asozial, jetzt nach Mallorca zu reisen“ (Ministerpräsident Stephan Weil). Die Mallorca-Attacke wurde angeführt von

VON  
LUTZ MINKNER



Der Autor ist Inhaber der Immobilienagentur Minkner & Partner.

Bundeskanzlerin Angela Merkel, die wie einst Jeanne d'Arc gegen die Briten und Burgunder, gegen Mallorca-Reisen wettete und versprach „Himmel und Hölle in Bewegung zu setzen, um Mallorca-Reisen zu Ostern zu verbieten“. Merkels Vizkanzler Olaf Scholz pflichtete ihr eilfertig bei, „man sollte zu Hause bleiben, statt am Ballermann zu feiern“, wissend, dass Mallorcas Diskotheken geschlossen sind und Gaststätten ihre Gäste auf den Terrassen nur bis 17 Uhr bewirten dürfen. Manuela Schwesig aus Mecklenburg-Vorpommern fand es gar nicht schön, „dass Mallorcas Hotels öffnen, während kein Urlaub im eigenen Bundesland möglich ist“, wissend, dass die deutschen Hotels gerade deshalb geschlossen sind, weil die

Inzidenzwerte in Deutschland drei- bis viermal so hoch sind wie auf Mallorca. Merkels Berater Helge Braun, unterstützt von Ministerpräsident Dietmar Woidke, schwadronierte schließlich, „dass Mallorca ein Schmelztiegel und eine Virusbrutstätte sind, in denen sich zwangsläufig viele Urlauber wechselseitig infizieren“, wissend dass zum Beispiel Touristen aus Großbritannien nicht vor Mitte Mai nach Mallorca reisen dürfen und nur einreisen kann, wer einen negativen Test vorlegt. Und schließlich wollte Besseres Karl Lauterbach „die gefährliche P1-Virusvariante auf der Insel“ entdeckt haben und wischte die gegenteiligen Behauptungen von Mallorcas Wissenschaftlern als „Lügendgeschichten“ vom Tisch. Ein wahres Mallorca-Bashing.

Wenn so viel Schimpf über jemandem ausgeschüttet wird, ist der Gescholtene meist ja auch zumindest Mitursacher. Was also hatte Mallorca getan, um dieses Mallorca-Bashing auszulösen? Nichts Ehrenrühriges! Mallorca hatte im vergangenen Jahr – und auch noch heute – an zwei Fronten zu kämpfen, nämlich gegen die Pandemie und den durch die Pandemie ausgelösten wirtschaftlichen Zusammenbruch der Insel. Die Pandemiebekämpfung

hat Mallorca trotz verschiedener Pannen in der Impf- und Testkampagne ganz ordentlich gemeistert und die Siebentages-Inzidenzwerte auf unter 30/100.000 nachhaltig gesenkt. Mallorcas vom Tourismus abhängige Wirtschaft ist noch von zerstörten Existenzen, Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit geprägt. Förderprogramme wie in Deutschland gibt es nicht oder sie sind unzureichend oder bleiben in der Bürokratie stecken, greifen einfach nicht. Hoffnung war und ist für alle, wann und dass der Tourismus wieder sanft anfahren würde. Und besonders auf die deutschen Touristen wartete man sehnsüchtig. Da Mallorca aber lange Monate von der deutschen Bundesregierung zu Recht als Hochrisikogebiet, später nur noch als Risikogebiet wegen hoher Inzidenzzahlen eingestuft wurde, kamen kaum Reisende aus Deutschland. Zwar war das Reisen nicht grundsätzlich verboten, jedoch mussten Mallorca-Reisende bei der Rückkehr einen PCR-Test machen und sich im Heimatort einer zehntägigen Quarantäne unterziehen. Damit machte man vielen Mallorca-Freunden, insbesondere Arbeitnehmern, das Reisen faktisch unmöglich.

Am 12. März musste dann die deutsche Bun-

desregierung die Reiseverbot nach Mallorca aufheben, da die selbst gesetzte Inzidenzhürde von 50/100.000 deutlich unterschritten war. Mallorca hatte zu diesem Datum Siebentages-Inzidenzwerte von gut 20/100.000. Diese Erfolge Mallorcas bei der Eindämmung der Pandemie passten allerdings nicht in Merkels Konzept, das ein freies Reisen von Deutschland in Länder mit geringerer Inzidenz an sich erst für Mitte Juni vorsah. Deshalb ihr Plan, „Himmel und Hölle in Bewegung zu setzen“, um Mallorca-Reisen bis dahin zu verhindern. Der Himmel – unterstützt von Reisewilligen und der Tourismuswirtschaft – hatte aber ein Einsehen und nötigte Merkel, das quarantänefreie Reisen zu gestatten und sich mit einem Test bei Rückkehrern zufriedenen zu geben.

Nein, nicht die Mallorquiner und nicht die reisefreudigen Deutschen sind Schuld am Mallorca-Bashing. Es ist die deutsche Bundesregierung. Die Regierung, die bei der Impf- und Testkampagne nichts auf die Reihe bekommt und im Europavergleich in der Statistik der Bekämpfung der Pandemie derzeit nur im Mittelfeld liegt. Da ist es leicht von eigenen Fehlern, eigenem Versagen abzulenken und

denen übel nachzureden, die es teilweise besser gemacht haben. Da kann man die „mütenden“ – ein schönes Wortspiel aus müde und wütend – Bürger etwas besänftigen, wenn man an den Daten und Fakten aus Mallorcas Wissenschaft Zweifel sät und die Wissenschaftler als Lügner und die Reisenden als asozial darstellt.

Einen Teilerfolg in der psychologischen Kriegsführung gegen Mallorca hat Jeanne Merkel erreicht: Mallorca-Freunde, die nicht von ihren Nachbarn beschimpft werden wollen, packen ihr Reisegepäck in der Tiefgarage heimlich in ihr Auto und tun so, als würden sie nur zum Einkaufen fahren. Eltern besorgen für ihre Kinder erschwundene ärztliche Atteste, damit nur die Nachbarschaft und schon gar nicht die Lehrer erfahren, dass die Familie nach Mallorca reist. Eine fatale Wechselwirkung von Lüge und Wahrheit.

Trotz allem sage ich: Herzlich Willkommen auf Mallorca. Mallorca ist einzigartig – auch mit Maskenschutz, Rückreisetest, Ausgangssperre zwischen 22 und 6 Uhr und Schließung der Restaurantterrassen um 17 Uhr. Die Insel ist bestens darauf vorbereitet, dass Gäste, Mallorquiner und ausländische Semi-Residenten mit Zweitwohnsitz hier sichere und entspannte Ostern verbringen können. Viel Spaß und bleiben Sie gesund.

## Da verzichte ich lieber auf die Insel

Betr.: Wer vor dem Rückflug positiv getestet wird, darf auf Mallorca ins Covid-Hotel, MM-Online

Und mich würde interessieren, wer das alles bezahlt, wenn man positiv getestet wurde. Da verzichte ich lieber auf Mallorca. Vermisse die Insel sehr.

Birgit Oberhof,  
per Facebook

Wenn die so gut vorbereitet sind, braucht sich ja niemand Sorgen machen, bei einem positiven Testergebnis, hoffentlich ohne Krankenhausaufenthalt. Mich würde nur interessieren wie zum Beispiel der Arbeitgeber mit einer Quarantäne im Ausland nach dem Urlaub umgeht.

Christiane Langstädter,  
per Facebook

Betr.: Ostergedicht, frei nach Goethe

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche  
Durch des Frühlings holden,  
belebenden Blick.  
Doch nirgends grünet  
Hoffnungsglück.

Denn die Regierung in ihrer Schwäche  
Bringt uns den Lockdown wieder zurück.  
Von Berlin aus sendet sie,  
wie schon so oft,  
Ohnmächtige Schauer der Ignoranz  
Zum Hohne derer, die noch gehofft:  
Macht alles zu, aus ist der Tanz!

## Es soll nicht sein

Und langsam regt sich das Widerstreben,  
Wir woll'n uns noch nicht geschlagen geben.

An Perspektiven fehlt's im Revier,  
Anstatt zu öffnen, schließt sich die Tür.  
Kehrt endlich um von euren Höhen  
Der kalten Macht, um die Menschen zu sehen!  
Aus eurem hohlen, finsternen Tor

Dringt nur ein leeres Geschwätz hervor.

Und niemand akzeptiert sowas gern  
Am Tage der Auferstehung des Herrn.  
Gern wären wir selber auferstanden  
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,  
Aus Shutdown- und aus Lockdown-Banden,  
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,  
Aus der Wohnungen quetschender Enge!

Aus der hoffnungslos ewigen Nacht

Wären wir gern ans Licht gebracht!  
Wir träumen von Mallorcas Getümmel,  
dort ist des Volkes wahrer Himmel.  
Dort würden wir gern alle sein,  
Dort wär'n wir Mensch!  
Doch soll's nicht sein.

Martin H. Müller,  
per E-Mail